

Informationen zu GEMMA



GEMMA ist ein europäisches Projekt, das es sich zum Ziel gesetzt hat, den Austausch zwischen den verschiedenen AkteurInnen aus Politik, Forschung, Zivilgesellschaft und Medien, die in den Bereichen Gender und Migration aktiv sind, zu fördern. Da Migration – in enger Verbindung mit geschlechtsspezifischen Fragen – eines der weltweit wichtigsten Themen unserer Zeit ist, müssen diese AkteurInnen in Europa einen engeren und intensiveren Dialog führen, um die vielfältigen Herausforderungen effektiv zu meistern, die im Zusammenhang mit Gender und Migration entstehen.

GEMMA möchte diesen multilateralen Dialog unterstützen. Zu diesem Zweck haben die ProjektpartnerInnen verschiedene Services ins Leben gerufen, die sich an AkteurInnen in Politik, Forschung, Zivilgesellschaft und Medien wenden.

Bitte besuchen Sie auch die GEMMA-Website in regelmäßigen Abständen, um sich über neue Veranstaltungen und Services zu informieren, die für Sie interessant sein könnten. Unter <http://www.gemmaproject.eu> können Sie zudem diesen Newsletter abonnieren.

Im zweiten Halbjahr 2009 veranstalteten alle GEMMA-PartnerInnen Workshops in ihren Ländern und luden VertreterInnen aus Forschung und Politik zu einem Dialog ein. Die Ergebnisse und Empfehlungen, die in diesen Diskussionen erarbeitet wurden, entnehmen Sie bitte der [Projekt-Website](#).

In diesem Jahr wird GEMMA eine Großveranstaltung abhalten: Am 18. Juni 2010 wird die „Europäische Konferenz zu Forschungspolitik im Bereich Gender & Migration“ in Rom stattfinden.

GEMMA wird vom [Siebten Rahmenprogramm](#) der Europäischen Union gefördert.



Nachrichten

**GEMMA-Workshop
für politische Ent-
scheidungsträge-
rInnen in Paris
22. September
2009**



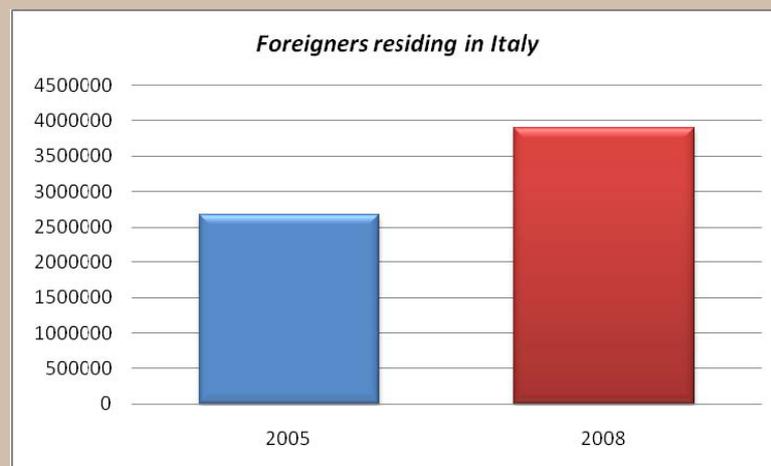
Workshop für politi-
sche Entscheidungs-
trägerInnen in Paris



4,5 Millionen EinwandererInnen in Italien produzieren 9,5% des BIP

Insgesamt 35 Personen aus Forschung und Politik beteiligten sich an dem GEMMA-Workshop, der am 22. September 2009 an der École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) in Paris (Frankreich) stattfand. Die Forschung war dabei durch TeilnehmerInnen aus zahlreichen französischen und europäischen Universitäten und Forschungsinstituten, die Politik durch verschiedene französische Institutionen vertreten. In drei sehr interaktiv ausgelegten Gesprächsrunden zu den Themen Arbeitsmigration, Migration und Politik sowie Migration und Identitäten fand ein Ideenaustausch zu ausgewählten europäischen und nationalen Projekten in den Bereichen Gender & Migration, zu Prioritäten von Politik und Forschung sowie zum bestehenden Forschungsbedarf statt. Die Ergebnisse des Workshops können Sie [der GEMMA-Website](#) entnehmen.

Ungeachtet aller internationalen Krisen wandern immer mehr Menschen nach Italien ein. 2005 hatten 2.670.514 ausländische StaatsbürgerInnen ihren Wohnsitz in Italien. Ende 2008 war diese Zahl auf 3.891.295 Personen gestiegen, dürfte aber realistischer bei rund 4.330.000 Menschen liegen, wenn man reguläre EinwandererInnen mit einbezieht, die sich noch nicht behördlich gemeldet haben.



Italien macht nun Erfahrungen mit den großen sozialen Veränderungen, die in Frankreich und Deutschland bereits stattgefunden haben. Im Jahr 2008 hatte Italien – wo die Anzahl der ausländischen EinwohnerInnen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung über dem europäischen Durchschnitt liegt, auch wenn es immer noch weit hinter Deutschland und besonders Spanien (mit einem Bevölkerungsanteil von 8,2% respektive 11,7%) rangiert – zum ersten Mal einen höheren AusländerInnenanteil als Großbritannien (6,3%).

Einwanderung als Ressource

In Italien ist eineR von 14 EinwohnerInnen (7,2%) StaatsbürgerIn eines anderen Landes. Dabei sind mehr als ein Fünftel der ausländischen Bevölkerung Kinder (862.453). Das Durchschnittsalter der ausländischen StaatsbürgerInnen liegt bei 31 Jahren, während die ItalienerInnen durchschnittlich 43 Jahre alt sind. Migration ist also für die italienische Bevölkerung, die mit einem rapiden Alterungsprozess konfrontiert ist, auch eine demografische Ressource.





Einwanderer und die Arbeitswelt

Wie das Caritas-Dossier zu Einwanderung hervorhebt, stellen ausländische Arbeitskräfte beinahe ein Zehntel der Beschäftigten und tragen damit zur Schaffung von Wohlstand im Land bei. Bitte klicken Sie [hier](#), wenn Sie weitere Informationen wünschen.

**Wie können Drittstaatsangehörige und Menschen mit Migrationshintergrund beim Aufbau und der Leitung eines eigenen Unternehmens unterstützt werden?
07. Dezember 2009
in Paris, Frankreich**

Am 07. Dezember 2009 veranstaltete die französische Agentur für Unternehmensgründung ([Agence pour la Création d'Entreprise, APCE](#)) gemeinsam mit dem französischen Einwanderungsministerium und der Nationalen Agentur für sozialen Zusammenhalt und Chancengleichheit ([Agence Nationale pour la Cohésion Sociale et l'Égalité des Chances, ACSE](#)) in Paris eine Konferenz zu „Betriebsförderungen für UnternehmerInnen aus Drittstaaten oder mit Migrationshintergrund“. Die Veranstaltung hob den wichtigen Beitrag hervor, den Drittstaatsangehörige als UnternehmerInnen in Frankreich leisten (11% aller neu gegründeten Unternehmen gehören AusländerInnen). Gleichzeitig wurde festgestellt, dass dieser Personenkreis mit spezifischen Problemen konfrontiert ist, vor allem bei der Anerkennung von Qualifikationen und beim Zugang zu Serviceangeboten und Fördermitteln; manchmal werden diese Schwierigkeiten durch (unbewusste) Diskriminierung verursacht. Migrantische Frauen sehen sich als Unternehmerinnen weiteren Problemen gegenüber, seien es sexistische Haltungen, eine mangelhafte Vermittlung unternehmensrelevanter Fertigkeiten in der Schule oder die Konzentration auf Geschäftsbereiche, die als typisch weiblich gelten. Die negative Wahrnehmung von EinwandererInnen müsse sich dringend ändern, wie die Vortragenden betonten – schon allein, um ihr enormes Potenzial voll ausschöpfen zu können. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.apce.com/cid92816/comment-accompagner-les-personnes-migrantes.html?pid=335>

Veranstaltungen

Ankündigungen

World Diversity Leadership Summit – EU 11.–13. März 2010 in Wien (Österreich)

Der internationale Diversity-Management-Kongress WDLs ist ein wichtiger Treffpunkt für VertreterInnen von Unternehmen, Regierungen und NGOs. Schwerpunkt sind die komplexen Herausforderungen und Chancen, die mit dem weltweiten Diversity Management verbunden sind. Diese Veranstaltung findet erstmalig in Wien (Österreich) statt und wird im Kontext einer globalisierten Welt in der Krise vorrangig Fragestellungen nachgehen, die sich auf Diversität in Europa beziehen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#) (auf Englisch).

„Migrationen, Pluralisierung und Ethnisierung in zeitgenössischen Gesellschaften“: Neue empirische und theoretische Perspektiven 26.–28. April 2010 in Brüssel (Belgien)

Dieses Kolloquium ist verbunden mit der Tätigkeit der Arbeitsgruppe 18 „Ethnizität, Migrationen und Staatsangehörigkeit“ des Internationalen Verbandes französischsprachiger SoziologInnen (Association internationale des sociologues de langue française, AISLF). Ziel ist ein Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse zu Migrationsbewegungen und zu Ethnisierungsprozessen in verschiedenen Gesellschaften, unabhängig von ihrem Bezug zum Thema Migration.

Weitere Informationen (auf Französisch) finden Sie unter: <http://www.ulb.ac.be/socio/germe/>



Beyond Citizenship: Feminism and the transformation of Belonging 30. Juni – 02. Juli 2010, Birkbeck, University of London

Diese internationale und interdisziplinäre Konferenz möchte die Diskussion von Fragen anregen, die in Beziehung zu den Themenfeldern Staatsangehörigkeit, Macht, Ungleichheit, Migration und Globalisierung stehen. Eine begrenzte Anzahl von Stipendien steht zur Verfügung. Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie unter <http://www.bbk.ac.uk/bisr/beyondcitizenship> (auf Englisch).

„Beyond Citizenship: Feminism and the Transformation of Belonging“ wird von [FEMCIT](#), einem Forschungsprojekt zu “Gendered Citizenship in Multicultural Europe: The Impact of Contemporary Women’s Movements” im 6. Rahmenprogramm der EU, in Zusammenarbeit mit dem Birkbeck Institute for Social Research (Birkbeck, University of London) und dem Rokkansenteret der Universität Bergen veranstaltet und von der norwegischen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Männlich/Weiblich: Neue Fragestellungen der Geografie 16.–18. September 2010 in Bordeaux (Frankreich)

Zielsetzung der Konferenz ist es, die epistemische Dimension von Geschlecht herauszuarbeiten und zu ermitteln, wie sie geografisches Wissen allgemein in Frage stellen kann – ganz gleich, ob es durch Raumanalyse, die Erforschung sozialer Praktiken, Regionalwissenschaft, Cultural Studies usw. gewonnen wurde.

Bitte senden Sie einen Abstract von einer Seite Länge (maximal 300 Wörter) mit einem kurzen Lebenslauf, der Ihre Institution und Position enthält, sowie einem Verzeichnis aktueller Veröffentlichungen mit Bezug auf das Konferenzthema bis 15. April 2010 an k.mariusgnanou@ades.cnrs.fr und y.raibaud@ades.cnrs.fr.

EU-Politik zu Gender und Migration

Der „European Social Watch Report 2009“ zu Migrationspolitik

Der Bericht mit dem Titel „Reframing Immigration, Integration and Asylum Policies from a Gender Perspective: Ensuring Gender-Fair Policies“ („Geschlecht als neue Perspektive auf Einwanderung, Integration und Asylpolitik: Für eine geschlechtsgerechte Politik“) stellt fest, dass die Migrationspolitik dringend einen neuen Ansatz mit Geschlecht als zentralem Element benötigt, um der Ungleichbehandlung und Diskriminierung von Migrantinnen als Frauen entgegenzuwirken. Die Autorin Amandine Bach von der Europäischen Frauenlobby befasst sich mit politischen Maßnahmen in den Bereichen Arbeitsmigration und Familiensammenführung, mit der Geschlechterperspektive in asylpolitischen Programmen und mit Fragen der Integration von Migrantinnen in ihrer Eigenschaft als Frauen. Daneben formuliert sie Empfehlungen zu jedem dieser Themen, um so zu einer Neuausrichtung der Migrationspolitik in den Staaten der Europäischen Union beizutragen. Diese Politik, so der Bericht, müsse „die tatsächliche Situation von Frauen mit einbeziehen“.

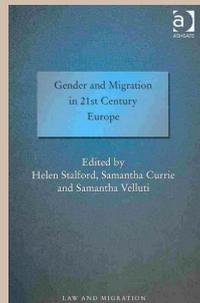
Das vollständige Dokument kann [hier](#) heruntergeladen werden.



Forschung zu Gender und Migration

Ausgewählte Publikationen

Gender and Migration in 21st Century Europe



„Diese Aufsatzsammlung bietet neue interdisziplinäre und empirisch verankerte Einblicke in Fragestellungen rund um die Themen Gender und Migration (nach Europa und innerhalb Europas). Das Buch gibt einen umfassenden und kritischen Überblick über die historischen, juristischen, politischen und kulturellen Rahmenbedingungen, die verschiedenen Arten europäischer Migration zu Grunde liegen. Die AutorInnen analysieren die Auswirkungen von Migration auf die Karrieren von Frauen und auf das Familienleben sowie geschlechtsspezifische Perspektiven auf Zwangsmigration. Zudem untersucht der Band die Auswirkungen der EU-Erweiterung auf Chancen und Praktiken weiblicher Migration wie auch den Effekt neuer Regulationsmechanismen auf

EU-Ebene im Kampf gegen Zwangsmigration und den Zerfall von Familien, deren Mitglieder in unterschiedlichen Ländern leben.

Weitere Informationen (auf Englisch) finden Sie unter: <http://www.deastore.com/book/gender-and-migration-in-21st-helen-stafford-samantha-velluti-samantha-currie-ashgate/9780754674504.html>

Working to Prevent and Address Violence Against Women Migrant Workers

Beinahe die Hälfte aller ArbeitsmigrantInnen weltweit sind heute Frauen. Es ist wichtig festzuhalten, dass ihre Position durch diese Migration in ökonomischer wie sozio-kultureller Hinsicht gestärkt werden kann. Dennoch sind sie nach wie vor überproportional verschiedensten Risiken ausgesetzt, die in jedem Stadium ihrer Migrationserfahrung aus ihrer Mobilität resultieren.

Diese Publikation stellt den Ansatz der Internationalen Organisation für Migration (International Organization for Migration, IOM) für den Schutz und das Empowerment von Arbeitsmigrantinnen vor. Durch die Darstellung der wichtigsten Aktivitäten des IOM in diesem Bereich will der Bericht AkteurInnen aus Politik, Praxis und Zivilgesellschaft mehr Informationen über die Verwundbarkeit dieser Frauen und über bewährte Ansätze zum Schutz ihrer Menschenrechte vermitteln.

Das Dokument kann [von der GEMMA-Website heruntergeladen werden](#).

Conference News: The Political and Social Economy of Care

Die Art und Weise, in der die Bereitstellung von Pflege zwischen den Haushalten und dem freien Markt sowie staatlichen und gemeinnützigen Institutionen organisiert und aufgeteilt wird, hat entscheidende Auswirkungen auf den Zugang zu adäquater Pflege und die Verteilung der Lasten. Feministische WissenschaftlerInnen und AktivistInnen haben wiederholt darauf hingewiesen, dass Pflegeleistungen aktuell bei weitem nicht gleichmäßig aufgeteilt sind. Die Tatsache, dass Pflege in aller Regel unbezahlt erbracht wird, bedeutet nicht, dass sie keine Kosten verursacht. Da Frauen und Mädchen den Löwenanteil der unbezahlten Pflege übernehmen, bleibt ihnen weniger Zeit, eine bezahlte Berufstätigkeit auszuüben oder auf ihre eigene Gesundheit zu achten, ebenso wenig für Erholung, Freizeit, Organisation und politische Teilhabe. Die politische und soziale Ökonomie der Pflege ist daher für eine Gleichstellung der Geschlechter zentral.

Das Dokument ist [hier verfügbar](#).



Undocumented Immigrants and Rights in the EU: Addressing the Gap between Social Sciences Research and Policy-making

Von [Sergio Carrera](#) und [Massimo Merlino](#)
[CEPS Liberty and Security in Europe](#), 2009

MigrantInnen ohne legalen Status gehören zu den verwundbarsten Gruppen in der EU. Dieser Bericht bewertet die Hauptergebnisse und Synergien ausgewählter EU-geförderter Forschungsprojekte zu irregulärer Einwanderung und dem irregulären Status von MigrantInnen. Er legt dar, dass eine Kluft zwischen den Resultaten sozialwissenschaftlicher Forschung und den Politikrichtlinien, die in Vorbereitung auf das Stockholmer Programm – das dritte Mehrjahresprogramm zum Aufbau eines „Raums der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts“ – verabschiedet wurden, besteht. Der Bericht schließt mit einer Reihe von Empfehlungen, wie die aktuellen Widersprüche in der Politik der EU und der einzelnen Mitgliedsstaaten wie auch im praktischen Umgang mit irregulärer Migration unter dem Mandat des Stockholmer Programms überwunden werden können.

Das Dokument ist [hier verfügbar](#).



Die CEPS-Reihe "Liberty and Security in Europe" widmet sich politischen Schlüsselthemen in Bezug auf den „Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts“ der EU und gibt Einblick in die Ansichten und kritischen Reflexionen der Forschenden des CEPS wie auch externer AutorInnen. Die Publikationsreihe umfasst politikorientierte und interdisziplinäre wissenschaftliche Untersuchungen und Kommentare zu den internen und externen Auswirkungen, die Programme in den Bereichen Justiz- und Innenpolitik in Europa und weltweit außerhalb Europas haben werden.

Children in immigrant families in eight affluent countries: their family, national and international context

In den letzten Jahrzehnten haben die Anzahl und die Diversität von EinwandererInnen in den meisten reichen Ländern stark zugenommen. Es kann davon ausgegangen werden, dass Kinder mit Migrationshintergrund in diesen Gesellschaften eine immer größere Rolle spielen werden. Obwohl jedoch ihre soziale, wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Integration für die Politik von entscheidender Bedeutung ist, ist für dieses Segment der Bevölkerung wenig statistisches Material vorhanden. Die vorliegende Studie stellt international vergleichbare Statistiken zu Kindern in Einwandererfamilien in acht reichen Ländern vor – Australien, Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden, der Schweiz, Großbritannien und den Vereinigten Staaten – und trägt so dazu bei, diese Wissenslücke zu schließen.

Einzelberichte für jedes Land sind [hier verfügbar](#).

Ausgewählte laufende Projekte

PRIMTS – Prospects for Integration of Migrants from “Third Countries” and Their Labour Market Situations: Towards Policies and Action



Viele Einwanderer aus „Drittstaaten“ werden für die Arbeitsmärkte der Europäischen Union als ungelernete Arbeitskräfte angeworben. Sie übernehmen Tätigkeiten, die für „einheimische“ Arbeitskräfte unattraktiv sind, und decken den Bedarf des informellen Marktes, wo viele von ihnen Misshandlungen und Missbrauch, Vertragsverletzungen oder

Ausbeutung ausgesetzt sind. Die aktuelle Integrationspolitik bleibt jedoch häufig bei einer Beschreibung stehen und entwickelt keine Mechanismen, die eine Integration fördern und beschleunigen könnten.



Das Projekt PRIMTS möchte zum langfristigen Wohlergehen von „Drittstaatsangehörigen“ beitragen, besonders von Männern und Frauen, die in den prekären Sektoren der Wirtschaft beschäftigt sind. Ein weiteres Ziel ist die Ausarbeitung von Empfehlungen für vergleichbare, flexible Integrationsprogramme auf EU-Ebene, die den spezifischen Bedürfnissen von „Drittstaatsangehörigen“, die mit Dequalifizierung und harten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert sind, Rechnung tragen.

Weitere Informationen (auf Englisch) finden Sie unter <http://primts.mirovni-institut.si/>.

Zivilgesellschaftliche Initiativen zu Gender und Migration

Equal Rights, Equal Voices. Migrant Women in the European Union

„Equal Rights, Equal Voices. Migrant Women in the European Union“ befindet sich aktuell im dritten Projektabschnitt (Dezember 2008 – August 2011).

Die Konferenz [FEM EU-Link](#) hat inzwischen nationale Plattformen aufgebaut und Seminare in 15 Ländern abgehalten. Das nationale Seminar für Großbritannien fand am 15. Dezember 2009 in Leicester statt. Veranstaltet wurde es vom [Fatima Women's Network](#), das auch als Sekretariat fungiert und die nationalen Plattformen koordiniert.

Bei dem Treffen gab Eleonore Kofman, die Koordinatorin des GEMMA-Teams für Großbritannien, einen Überblick über die britischen und EU-weiten Prioritäten in Bezug auf Gender und Migration, geschlechtsspezifische Aspekte des britischen Punktesystems für Arbeitsmigration, Gesetzesänderungen im Bereich der Familienzusammenführung und die Auswirkungen der vorgeschlagenen „verdienten Staatsangehörigkeit“. Die TeilnehmerInnen waren der Ansicht, dass die Politik einigen wenigen Themen wie weiblicher Genitalverstümmelung (FGM), Zwangsehen und Menschenhandel – die nur relativ wenige Frauen betreffen – zu viel Aufmerksamkeit schenke, während alltäglichere Probleme unbeachtet blieben.

FEM EU-Link plant für 2010 die Zusammenstellung eines Berichts über die verschiedenen nationalen Treffen und die Gründung eines europäischen Migrantinnen-Netzwerkes.

Porträts im Bereich Gender und Migration

Interviews mit Teil- nehmerInnen der GEMMA-Veranstal- tung „Stärkung des Dialogs zwischen Forschung und Poli- tik“ am 06. Novem- ber 2010 in Wien



TeilnehmerInnen am Wiener Workshop

Wolfgang Michalek, Koordinationsstelle der territorialen Beschäftigungspakte in Österreich

Das Thema Gender und Migration ist für viele Bereiche relevant, und zahlreiche unterschiedliche AkteurInnen sind betroffen. Es wäre wichtig, sie stärker in den Diskurs einzubeziehen; Dazu ist es aber erforderlich, dass wir lernen, uns auf der gleichen Ebene zu treffen. Das mag trivial klingen, ist aber in Wirklichkeit eine extrem schwierige Aufgabe. Die zweite Frage – die in politischen Debatten häufig vernachlässigt wird – lautet, wie nahe kann ich einer politischen Grenze kommen? Beide Aspekte sind in der Diskussion einer Forschungskoooperation zwischen politischen EntscheidungsträgerInnen und Forschenden von entscheidender Bedeutung.



Gulag Cataltepe, Bezirksrat der Grünen

Neben ihrem theoretischen Hintergrund muss Forschung auch praktisch relevant sein. Nicht-repräsentative Umfragen sind für die Entscheidungsfindung nutzlos, daher sind Statistiken wichtig. Forschungsergebnisse müssen kurz und prägnant vermittelt werden (und man nenne sie nicht immer „Newsletter“ – das ist wirklich langweilig). Es ist wichtig, dass Forschende erkennen, dass die Vermittlung ihre Pflicht ist, und nicht nur das Sammeln von Informationen.

Zohreh Ali-Pahlavani, Arbeiterkammer

Forschung verleiht deinen Argumenten in politischen Diskussionen Nachdruck. Die Vermittlung von Forschungsergebnissen an die Politik ist am erfolgreichsten, wenn man EntscheidungsträgerInnen zu einer Präsentation der Ergebnisse einlädt und diese anschließend gemeinsam diskutiert. Ich wünsche mir zukünftig mehr unabhängige Forschung und eine bessere Finanzierung migrationsbezogener Untersuchungen.

Sie können die Interviews in voller Länge auf der [GEMMA-Website](#) abrufen.

Möglichkeiten des Engagements

Diskussion: „Lesben, Migrationen, Exil und Rassismus“

Zahlreiche Lesben – Migrantinnen, Frauen im Exil oder Nachkommen von MigrantInnen – leben in Frankreich und in ganz Europa. Sie sind jedoch selten sichtbar. Daher wurde an der Universität Paris 8 am 12. Dezember 2009 eine Tagung abgehalten, bei der die Teilnehmerinnen sich mitteilen konnten und die Raum für Austausch und Reflexion bot. Die Vortragenden hatten einen akademischen oder verwandten Hintergrund. Der Austausch konzentrierte sich auf drei Hauptthemen: (Un-)Sichtbarkeit und Affirmation; Migrationspolitiken, Asyl, Verbindungen der Macht, sowie Migrationen, Exil und die (De-)Konstruktion des eigenen Ich.

Informationen über ähnliche Initiativen und den Konferenzbericht erhalten Sie von den Organisatorinnen unter lesbiennesmouvement@gmail.com

Published by the GEMMA Consortium. Edited by the Hungarian Science and Technology Foundation. GEMMA is supported by the Seventh Framework Programme of the European Union

